



# 6 Fehler, die Sie beim Gang in die Cloud vermeiden sollten

Die Intervalle für Innovationen werden zunehmend kürzer. Vor allem mittelständische Unternehmen müssen auf den Innovationsdruck reagieren – oft, ohne die IT-Kapazitäten dafür zu haben. ERP- und CRM-Systeme in der Cloud haben den Vorteil, dass der Bedarf jederzeit skalierbar ist. Das schafft Flexibilität, mehr Effizienz und birgt deutliche Kostenvorteile gegenüber dem Betrieb im eigenen Rechenzentrum. Ein unüberlegter und unvorbereiteter Gang in die Cloud kann jedoch ganz schön teuer und nervenzehrend werden. Damit Sie das volle Potenzial der Cloud nutzen können, sagen wir Ihnen, welche Fehler Sie beim Gang in die Cloud besser vermeiden.


## 1. Unklare Unternehmensziele und unklare Strategie

 Zu Beginn des Digitalisierungsprozesses muss zunächst Grundlagenarbeit geleistet werden. Von den Unternehmenszielen leitet sich die IT-Strategie ab. Danach kann die Roadmap ausgearbeitet werden. Ohne diese Basis entstehen oft Insel-Lösungen, weil die Fachbereiche Applikationen fordern. Im Laufe der Zeit verursachen diese Inseln an den Schnittstellen einen erheblichen Arbeitsaufwand. Ein solches evolutionär gewachsenes System wieder zu ordnen, ist langwierig und teuer.


## 2. Fehlende Erfahrungen

 Wer die Cloud nutzen will, braucht Wissen und Erfahrung. Ein Beispiel dafür ist die Datensicherheit. Bevor Daten von Kunden in die Cloud verlagert werden, sollte geprüft werden, ob der Kunde seine Einwilligung dafür gegeben hat. Wenn der Kunde dem Speichern seiner Daten in der Cloud nicht zugestimmt hat, ist das automatisch ein Verstoß gegen die DSGVO. Oft fehlt es im eigenen Unternehmen an Erfahrung und Know-how. Bevor sie das Thema Cloud angehen, sollten Sie eventuelle Kompetenzen im eigenen Unternehmen identifizieren und bündeln und bei Bedarf einen erfahrenen Berater hinzuziehen.


## 3. Cloud ist gleich Cloud

 Wenn die Roadmap fertig ist, geht es an die Umsetzung. Jetzt muss der passende Cloud Provider gefunden werden. Und Sie müssen sich entscheiden, ob für Ihre Zwecke eine private oder eine Public Cloud am besten geeignet ist. Der Preis für die Leistung sollte nie das ausschlaggebende Kriterium sein. Wichtig ist, dass der Provider die Vorgaben erfüllt.


## 4. Die Migration startet mit der komplexesten Applikation

 Häufig wird die Migration mit der komplexesten Applikation begonnen. Auf den ersten Blick erscheint diese Herangehensweise sinnvoll, in der Praxis hat sie sich jedoch nicht bewährt. Erfolgsversprechend ist hier die Devise: vom Einfachen zum Schweren. An den kleinen Applikationen kann man schnell lernen. Hier zeigt sich bald, ob die gewählten Methoden funktionieren oder nicht. Wenn man an einer kleinen Funktionalität scheitert, war der Aufwand nicht so groß. Wenn man bei der Migration klein anfängt und Erfahrung sammelt, gelingen nach und nach auch die Größeren Migrationen.

## 5. Auflösen der IT-Abteilung

 Manche Unternehmen denken, dass sie die IT-Abteilung nicht mehr brauchen, sobald sie alle Services aus der Cloud beziehen. Doch das Gegenteil ist der Fall. Es ist wichtig, dass Know-how und Wissen über die eigene Systemlandschaft im Unternehmen bleiben. Die Mitarbeiter der IT-Abteilung sollten sich dann neu aufstellen, denn sie brauchen ein breites und tiefes Wissen um die Prozesse im eigenen Unternehmen.

## 6. Den Prozess nicht zu Ende denken

 Schon zu Beginn der Planung für eine Migration in die Cloud sollten Sie ans Ende denken. Damit Sie vom ausgewählten Cloud Provider nicht zu sehr abhängig werden, sollten Sie einen Plan ausarbeiten, wie die Daten zu einem anderen Provider umgezogen werden können. Eine gute Planung und die richtige Vorgehensweise sind die Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche Migration in die Cloud, die alle in sie gesetzten Erwartungen erfüllt.